

Leit (Holland) Nov. 25 1957  
Regenold's saloon's

Lieber Genosse Puchel. Ich musste die Beantwortung Ihres Briefes von 28/10  
längere Zeit liegen lassen, weil andre Arbeiten mich völlig in Anspruch nahmen. Sie  
behandeln dort so viele Punkte, dass ich sie regelmäßig, der Reihe nach vornehmen  
muss. Allerdings zeigt sich schon in einem einzigen Satz den Gegensatz der Gesichts-  
punkte so sehr, dass man darüber allein einen ganzen Brief ausfüllen könnte.

Nach dem was Sie zuerst darlegen, bemerke ich dass es nicht so sehr eine Verschieden-  
heit der Definitionen ist, sondern der Objekte. Wir reden über verschiedene Dinge.

Sie reden über Sozialismus, ich rede über Marxismus. Sie sprechen über die Ziele  
des Sozialismus, das Neue der sozialistischen Ethik, über Freiheit und Gleichheit, und  
polemisieren gegen die bürgerliche Ethik, die zur Heuchelei wird, etc.. Hier wird also  
Sozialismus als Postulat der Ethik aufgestellt. Schön. Aber darum handelt es sich nicht

(d. h. das ist kein Streitpunkt; wenn ich es auch anders formulieren würde, darüber sind wir  
und alle Sozialisten einig). Aber Sozialisten, die das wollten, gab es auch vor Marx und

gegen Marx. Was Marx tat, war (im bekannten Worte) den Sox. zur Wissenschaft  
machen. Das ist das Wesentliche des Marxismus, dass er an die Stelle des: „der  
Sozialismus soll kommen“ sagte „der Sozialismus wird kommen“ (Ich lasse jetzt  
dahingestellt ~~ist~~ dass jede wissensch. Satz und Voraussage nicht-<sup>wie ich</sup>absolut ist; habe ich <sup>schon</sup> früher behandelt).

Ethik ist die Lehre dessen was sein soll, Wissenschaft ist  
die Lehre dessen was sein wird - so haben es die Neukantianer scharf hervorgehoben  
(und fügten hinzu: das erste ist also ewig, zeitlos gültig, das andre beschränkt, zeitlich gültig)

Was Marx in Sache des Sozialismus tat, war dies, dass er sagte: was ihr alte als  
erwünschte bessere Welt aufstellt, wird Resultat des Klassenkampfes der Arbeiter sein.

Mit dieser Konsequenz: zu den Arbeitern & baut eure Macht auf, kämpft, vereinigt euch;  
für andre: wollt ihr für eine bessere Welt wirken, schließt euch den Arbeitern an

und wirkt für sie. Er spricht nicht über Werte; er setzt sie voraus, es ist ja  
selbstverständlich, dass die Menschen eine bessere Welt wünschen, dass Frieden und  
Zusammenarbeit und Ueberflus besser ist, als Krieg und Ausbeutung; und dass die Arbeiter



\*) Wenn ich an die "Werke" anknüpfe, die Sie hervorheben, so könnte ich es auch so ausdrücken: der Marxismus ist eine Wissenschaft der Werte. Er zeigt, dass die Werte nicht zufällig, persönlich sind, sondern hauptsächlich, die wirklichen und bestimmenden, durch Gesellschaft, Klasse, Klassenkampf bestimmt.

ohne Ausbeutung leben möchten. Marx will ihnen nicht den Wert des Sozialismus zeigen; er spricht als Wissenschaftler, der Einsicht bringen will, zu ihnen: wisst, dass um diese Ziele zu erreichen, ihr so und so handeln müssen: vereint euch! Und mit diesem Wissen wird er nun Parteimann, und stellt das Manifest auf, das der Bund der Kommunisten in die Welt hineinschickt. Seine Hist. Materialismus besagt: die Geschl. entwickelt sich so und so (lese Vorwort z. Krit. der pol. Ök. 1859) <sup>will</sup> (also Wissenschaft der Geschichte sein: <sup>Nun wird</sup> ~~Geschichte~~ <sup>die aus menschlichen Taten besteht</sup> von menschlichen Willen gemacht.; Konsequenz also: <sup>der</sup> ~~menschl.~~ Willen ist an Ursachen, Regeln, Gesetzen gebunden; also Wissenschaft des menschlichen Wollens, seiner Kräfte und Triebe. Dazu gehört auch Ethik; während <sup>die</sup> Bürgerl. Welt nur eine Lehre der Ethik hatte, macht Marx die Ethik zur Wissenschaft, indem er Ursprung und Bestimmtheit, vor allem durch den Klassenkampf, feststellt. \*)

Sie ~~gla~~ meinen auch bei mir die Aufstellung einer Forderung an die Arbeiter zu bemerken. Aber nicht in dem Sinne wie Sie meinen; ich suche nur die Erkenntnis beizubringen, dass auf dem Wege des polit. Parteikampfes die Befreiung nicht zu erreichen ist, dass sie daher nicht enttäuscht sein sollen über die heutige Schwäche, und dass die Befreiung nur durch andre Kräfte (Menschenkämpfe) kommen kann. Mein Buch ist also ganz im Sinne des Marxismus geschrieben: wissenschaftliche Analyse und Erklärung. Erwartung und Prognose sind, wie bei jeder wissemch. Untersuchung, nie absolut; viele andre Kräfte werden hinzukommen, die jetzt nicht abzuschätzen sind; aber um so mehr diese Aufklärung <sup>lassen</sup> zur ~~erweit~~ <sup>erweit</sup> Einsicht führt, um so besser <sup>wird</sup> der Kampf sein.

Sie kommen nun weiter auf das Vorwort 1859 zu sprechen; und sie legen dar, wie Marx <sup>es</sup> anders hätte abfassen sollen. Ist Ihnen dabei nicht klar geworden, dass Ihre Anschauung also im Grunde von der Marx'schen verschieden ist? Hat Ihnen das nicht auf den Gedanken gebracht, dass die Marx'sche Lehre anders ist als Sie annehmen und <sup>das sie</sup> ~~nur~~ <sup>ist</sup> zur erfassen, wenn man seine Worte genau so nimmt, wie er sie schrieb um seine Theorie darzulegen? Er sagt da ausdrücklich, dass es eine ganz kurze Zusammenfassung und Darlegung dessen ist, worzu seine Studien ihn führten.



# Nov 25 1957

Es handelt sich also nicht darum ob wir jeden Satz richtig finden, sondern wie er zu seiner Zeit (vor hundert Jahren!) sie als Schlussfolgerung seiner Studien gab.

S

Die Worte: letzte antagonistische Form, Vorgeschichte etc bilden keine ethische Urteile, sondern Charakterisierung. Damals, in dem industriellen Aufschwung des Kapitalismus mit allem seinem Schmutz galt die Lehre, dass diese Welt des Free enterprise die definitive letzte Form der Gesellschaft sei, wobei allein noch der Schmutz aufzuräumen sei.

Marx hob das Proletariat als neuen Faktor hervor, und seinen Klassenkampf als den Triebfaktor einer kommenden Revolution, die den Kapitalismus vernichten werde. Und weil dabei das Prolet. als arbeitende Menschheit im Besitze der Prod<sup>kommt</sup> ~~m~~ und damit <sup>wird</sup> über das Leben, <sup>wäre damit</sup> ~~herrscht~~ die Ausbeutung definitiv aufgehoben ~~wird~~. Also der Kap. als letzte antagonistische, <sup>d.h.</sup> auf Ausbeutung beruhende ~~beruhende~~ Gesellschaftsform war gerechtfertigte wissenschaftliche Schlussfolgerung. Sie bleibt das, auch wenn wir jetzt sehen, dass der Kap. zu vor noch neue Formen entwickeln wird, der Diktatur und des Staatskapitalismus, die Marx damals nicht voraussehen konnte. Sie sprechen von „dogmatischer Lohmat“; es ist aber, wie Marx ausdrücklich sagte, kurzes Resümee seines Ergebnisses, worin er also keine Gründe, keine Beweise, keine Argumentation geben will: nur die Sätze, als Thesen hinter einander gestellt.

Schließlich behandeln Sie in Ihrem Brief einige Aussprüche von Marx, wodurch Sie ihn mit sich selbst in Widerspruch setzen zu können <sup>(glauben)</sup>. Er schimpft Malthus als einen gemeinen Karl, der seine Theorie in den Dienst der Aristokratie stellt, <sup>indem der also die</sup> ~~wissenschaft~~ Wissenschaft in den Dienst fremder Interessen stellt. Und anderwo <sup>Marx</sup> stellt ~~er~~ selbst seine Wissenschaft in den Dienst einer anderen Klasse, zu der er nicht gehört. Sie geben ja selbst die Antwort, <sup>indem Sie betonen</sup> dass er als ethisch fühlender Mensch seine Wissenschaft in den Dienst der Menschheit stellte. Gewiss. Aber es scheint dass Sie darin doch einen Widerspruch finden, nur zu lösen durch die Annahme dass er schon 1843 und früher Sozialist war. Es ist aber nichts widersprechendes darin. In allen Menschen lebt eine Verbundenheit mit den Mitmenschen weil sie Mitglieder einer Gesellschaft sind; diese Verbundenheit



bildet die Ethik; sie ist vorhanden neben dem starken Impuls <sup>die eigene</sup> ~~seiner~~ Existenz zu behaupten, dem Trieb der Selbsterhaltung; und unser Kapitalismus ist eine Form in welcher beide <sup>in verschiedenen Dosen</sup> gemischt, neben einander stehen, in Kampf mit einander. Ueber welche Gruppe sich die Verbundenheit erstreckt, hängt von Umständen ab, früher Stamm, Sippe, Dorf oder Stadt, später Klasse, bürgerliche Nation, bisweilen (in der eigenen Vorstellung) sich über die ganze Menschheit erstreckend. Wenn nun einer zu der Einsicht kommt, dass ~~das~~ eine gute, befriedigende Gesellschaft nur durch den Klassenkampf der Arbeiter entstehen wird, ist es selbstverständlich dass er sich ihnen anschliesst, auch wenn er aus intellektuellen, bürgerlichen oder Bauernkreisen stammt. So ging es mit Marx, mit mir selbst, mit hunderten Sozialisten: Vorbedingung war immer die Einsicht, also die Wissenschaft, mehr oder weniger klar und tief gegründet. Wer sein Wissen im entgegen- gesetzten Sinn gebraucht, könnte man mit Recht gemein nennen; das soll natürlich nicht heissen dass wir jeder Urteil Marxs über Zeitgenossen unterschreiben.

Wenn Sie den Satz aufstellen dass Marx zu vor schon Sozialist war und nachher auf die Suche ging, wie er dem Sozialismus <sup>eine wissenschaftliche</sup> Begründung geben könnte, werden Sie, wie es mir erscheint, das Schönste, die Klarheit über seine <sup>persönliche</sup> Entwicklung und seinen Aufstieg verfehlen. Als junger Mann, <sup>einer</sup> unter den Junghegelianern, war er fortschrittlich, scharf feindlich gegen die deutsche Rückständigkeit. Es war seine Genialität, dass er einsah, dass ~~das~~ <sup>zu deren Überwindung</sup> eine "radikale" Klasse nötig sei (siehe Kritik der Hegelschen Rechtsphil); und damit richtete sich sein Blick auf die Arbeiter, die in Deutschland noch völlig unbedeutend waren. Dann kam im Exil seine Berührung mit (französ.) Sozialismus und (engl.) Klassenkampf. <sup>raus</sup> ~~daraus~~ bildete sich die wissenschaftliche Einsicht, die im Komm. Manifest hervortritt. Das schien ihm damals Wissenschaft genug und er glaubte <sup>das</sup> sie 1848 verwirklicht werden sollte. Als er <sup>nach 48</sup> wieder im Exil blieb, fing er an die Kapitalökonomie gründlich zu studieren, was für ihn weitere Ausarbeitung war, für uns die Entscheidende wissenschaftliche Begründung. Aber diese Sachen habe ich, glaube ich, in einem früheren Brief schon dargelegt. Mit freundlichen Grüßen

in Paris  
publiziert

Ergebenst  
Heinrich Pannekoek